



Regionaltagungen SVBS 2004

Betreuung ist wichtiger als man denkt

Michelle Bauman¹

Alle zwei Jahre führt die Schweizerische Vereinigung für Betriebs-sanität SVBS die Regionaltagungen durch. Das Thema dieser Tagungen wird durch die im Jahr zuvor stattgefundene Zentraltagung an der Uni Zürich-Irchel bestimmt. Die Vereinigung setzt an der Regionaltagung das Thema der Zentraltagung in die Praxis um.

Im letzten Jahr war das Thema «Betreuung». Hierfür konnten die Betriebsanitäter eine Referentin finden, die tagtäglich mit diesem Thema konfrontiert ist. Elsbeth Meyer hat Psychologie studiert, ist seit vielen Jahren Rettungssanitäterin und Mitbegründerin des Care Teams Zentralschweiz.

Michelle Baumann (Mi): Was bedeutet «Betreuung» für dich und wie wichtig ist sie, nebst den Erste Hilfe Massnahmen?

Elsbeth Meyer (E.M.): Ich finde die Betreuung enorm wichtig, denn sie beeinflusst den Gesamtzustand des Patienten, wie z.B. Schmerzen und positivere Einstellung gegenüber dem Ereignis. Es gibt aber ganz klar Situationen, wo die Betreuung erst sekundär ist, z.B. bei Schwerverletzten. Der Umgang von Ersthelfern kann sehr prägend sein für den Patienten. Eine gute primäre psychische Betreuung wirkt sich positiv aus auf den Heilungsverlauf. Weil der Patient sich als Ganzes wahrgenommen fühlt und nicht z.B. als «die Beinfraktur».

Mi: Elsbeth, erkläre mir den Begriff «Betreuung» in Zusammenhang mit dieser Weiterbildung. Um was ging es dabei?

E.M. Im Zentrum war der verletzte/krankte Mensch in einer Ausnahmesituation. Es ging darum, nicht nur die Erkrankung anzuschauen, sondern den Menschen in seiner momentanen Umgebung.

Mi: Wie bist du dies angegangen? Kannst du ein paar Beispiele aufzeigen?

E.M. Ersten ging es um eine Schnellbeurteilung der Situation. Besteht überhaupt Spiel-

raum für eine psychische Betreuung, oder haben dringendere, lebensrettende Massnahmen Vorrang?

Als Ausgangslage wollte ich die Teilnehmer in die Situation eines Patienten versetzen. Ein Beispiel: Ich fragte einen Teilnehmer, ob er bereit wäre, sich oben frei zu machen, Socken, Schuhe auszuziehen und sich auf einen Stuhl zu setzen der auf einem Tisch steht.

Die anderen Teilnehmer hatten dann die Aufgabe, ihn während 30 Sek. intensiv anzuschauen. Dabei ging es um ausgestellt/ausgeliefert sein.

Anhand eines kurzen Rollenspiels versuchte ich aufzuzeigen, wie es sich anfühlt, wenn man frontal von einem Ersthelfer, oder von der Seite mit leichtem Körperkontakt angesprochen wird.

Mi: Ist dieses Thema für Betriebsanitäter aktuell? Und wie war das Echo an den Regionaltagungen?

E.M. Es gab grosse Unterschiede in den verschiedenen Regionen. Das Interesse war allgemein sehr hoch, einige Regionen waren aktiver als andere.

Das Thema Betreuung ist für jeden aktuell, der mit Patienten in Kontakt kommt.

Mi: Wo besteht Nachholbedarf?

E.M. Grundsätzlich gehört dieses Thema in jede Grundausbildung zum Betriebsanitäter und sollte in Refresherkursen immer wieder aufgearbeitet werden.

Mi: Du bist Mitbegründerin des Care Teams Zentralschweiz. Was macht ihr und wer kann euch aufbieten?

E.M. Wir übernehmen die psychische Betreuung von Opfern nach Einzel- und Grossereignissen im Raume Zentralschweiz. Wir



sind 24 Stunden abrufbereit und können von Institutionen wie aber auch von privaten Personen aufgeboden werden.

Unsere Aufgabe ist die Intervention nach einem traumatischen Ereignis. Dies kann sofort am Einsatzort geschehen (Defusing), oder erst ungefähr drei Tage nach Ereignis (Debriefing), wo es um das Verarbeiten des Ereignisses geht. Sechs bis acht Wochen später findet dann eine Nachbesprechung statt und es wird eine allfällige Nachsorge durch ausgebildete Psychotherapeuten in die Wege geleitet.

Weitere Infos findet man auf unserer Homepage: www.careteam-zs.ch

Mi: Elsbeth, herzlichen Dank für dieses Interview und weiterhin viel Kraft und Erfolg für deine Tätigkeiten.

IZA

Jetzt Teil der Ausbildung

Das Thema Betreuung wurde in den letzten Jahren in der Ausbildung sicher vernachlässigt, wird aber heutzutage an den meisten Schulen vertieft in die Lehrgänge aufgenommen und zwar gemäss der neuen Kurssystematik SRK «Laien-ausbildung im Rettungswesen».

Michelle Baumann, Präsidentin SVBS

Voranzeige SVBS

Mitgliederversammlung am 8. April 2005, Paul Scherrer Institut, Villigen

¹Michelle Baumann, Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung für Betriebsanität